

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

[Text]

Der Dichter Chamisso.

Adalbert von Chamisso wurde 1781 auf dem Schlosse Boncourt in Frankreich geboren, er stammte aus einem altadeligen Geschlechte und die Schrecknisse der Volkserhebung, die, zumeist gegen die Bedrückungen des Adels gerichtet, in ihren Ausbrüchen Unschuldige mit den Schuldigen trafen, zwangen seine Eltern, ihr Vaterland zu verlassen, und in Deutschland sichere Zuflucht zu suchen: Sie fanden wohlthollende Aufnahme in Berlin, ältere Brüder Adalberts übten ihr Talent als Maler aus, der flüchtigen Familie dadurch anständigen Unterhalt verschaffend. Er selbst ward unter die Pagen der Königin aufgenommen, die sich der Ausbildung des schüchternen Jünglings mit Wohlwollen annahm. Im Jahr 1798 trat er in ein Infanterieregiment als Fähndrich ein, 1801 war er schon Lieutenant in demselben Regimente und widmete sich mit großem Eifer der Erfüllung seiner dienstlichen Pflichten. Deutsche Sprache, die Kunde unserer deutschen Dichter waren es, die den Jüngling, dessen Kindheit in Frankreich verfloßen war, mächtig anzogen; er las und arbeitete unablässig und versuchte sich selbst; seinen Empfindungen, Wünschen, Hoffnungen dichterischen Ausdruck zu geben. Dieses Streben brachte ihn mit ausgezeichneten Jünglingen in Verbindung, er lernte damals zwei Freunde kennen, die ihm Freunde fürs Leben geblieben sind; Varnhagen von Ense, den berühmten Geschichtsschreiber, und Eduard Hitzig, der, auf den weiten Gebieten des Rechtes unermüdlich thätig, für Alles, was schön und acht ist, offenen Sinn, wärmste Theilnahme hat. In Arbeiten und dichterischem Schaffen vergingen so die Jahre. Dann gerieth Preußen in Zwist mit Napoleon, dem nie Ruhenden, nie Willigen; Chamisso mußte mit seinem Regimente Berlin verlassen. Franzose von Geburt, Deutscher durch Bildung, Freunde, Fahneneid, fühlte er das Zwiespaltige seiner Stellung, mußte er gegen die französischen Schaaren den Degen ziehen: er wollte den Kriegsdienst aufgeben — da zwang ihn das Geschick mit andern wackern Soldaten Opfer schmachlichen Verraths zu werden. Sein Regiment und andere Truppen, Fußvolk und reichliche Artillerie standen als Be-